

# Abschied von der Leitz-Kultur

In Sachen e-Government spielt die brandenburgische Stadt Rathenow in der ersten Liga. Im Rahmen eines neuen, preisgekrönten Projekts digitalisiert die „Netcity“ Teile der Aktenbestände.

**M**ancherorts hat der Begriff „virtuelles Rathaus“ den Beiklang von ferner Zukunftsvision. Nicht so im brandenburgischen Rathenow. „Die neuen Medien und Technologien einzusetzen bedeutet für uns, einen Standortvorteil zu schaffen“, sagt Amtsleiter und e-Government-Vordenker Hans-Jürgen Lemle. Den Strukturwandel in der ländlichen und von hoher Arbeitslosigkeit geprägten märkischen Gemeinde haben die Verantwortlichen als Chance begriffen. Das Zauberwort heißt „Netcity“. Mit dem Projekt soll in der Region ein Informationssystem aufgebaut werden, das eine breite Palette an Daten für Verwaltung, Bürger und Unternehmen innerhalb und außerhalb der Stadt Rathenow bereitstellt. „Netcity“ steht für eine bürgernahe und effektive Verwaltung und soll zugleich dazu dienen, das regionale Standort- und Tourismusmarketing zu unterstützen. Zur Umsetzung der IT-Offensive wurde auf Initiative der Stadt und mit Unterstützung der

„Brandenburger Informationsstrategie BIS 2006“ der Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Rathenow gegründet. Der Verein ist „kein Freak-Club“, betont Lemle, sondern vielmehr Keimzelle für lokale Initiativen bei der Realisierung des Netcity-Konzeptes und eine gemeinsame Institution für Bürger und Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung.

Ein zentrales Projekt der „Netcity“ ist die elektronische Akteneinsicht. Mit ihr sollen fünf Millionen Aktenblätter digitalisiert werden. Ziel der Online-Aktenauskunft ist es, die Bürger über ihre Einsichtsrechte zu informieren, deren Wahrnehmung über das Internet zu ermöglichen und so nicht zuletzt auch die politische Teilhabe der Menschen am kommunalen Geschehen zu stärken. Die Verwaltung hat sich damit zum Ziel gesetzt, wirtschaftlich und schnell Informationen bereitzustellen und dafür transparente und gut organisierte Arbeitsabläufe zu schaffen. Erste Ideen für das Projekt skizzierte das Team um Lemle bereits 1998 für die Teilnahme am Bundeswettbewerb MEDIA@Komm. Zusammen mit neun Mitbewerbern wurden die Brandenburger unter 136 Teilnehmern ausgewählt und von einer internationalen Jury für eine Förderung der Konzepterarbeitung vorgeschlagen. Für den Um-



Akten: Neue Existenz in digitaler Form.

setzungsplan wurde Rathenow, die mit Abstand kleinste Stadt in der zweiten Phase des Wettbewerbs, mit einem Projektpreis ausgezeichnet.

Auf dem Weg vom Leitz- zum digitalen Ordner nahmen die brandenburgischen e-Government-Pioniere zuerst die Analyse des Aktenbestands und des Dokumentenaufkommens in Angriff. Entschieden werden musste zum Beispiel, welche der vorhandenen Unterlagen überhaupt für eine Digitalisierung in Frage kommen. Als Basis für die elektronische Akteneinsicht bedurfte es zudem eines Dokumentenmanagement-Systems (DMS).

## Web-Service

Weitere Informationen über die Stadt Rathenow und die Firma BOS finden Sie unter:

- [www.rathenow.de](http://www.rathenow.de)
- [www.bos-web.de](http://www.bos-web.de)

Hier entschieden sich die Rathenower für die Lösung eGov-Suite des Unternehmens Fabasoft und damit für die Zusammenarbeit mit der Firma Business Object Solutions (BOS), die das Produkt vertreibt und implementiert (siehe Kasten). In einem nächsten Schritt wurden in verschiedenen Bereichen das DMS und ein Archiv-System eingeführt sowie die Schnittstelle zum Internet entwickelt. Als Einstieg zur Auskunft dient so das Rathenower City-Informationssystem. Zurzeit steht der virtuelle Aktenschrank im Rahmen eines ersten Praxistests im Amt für Bildung, Kultur und Sport. Bis Ende des Jahres soll die Testphase abgeschlossen sein. Langfristig will Rathenow zusammen mit BOS eine Standardlösung entwickeln, die auch von anderen Kommunen genutzt werden kann.

Die rechtliche Basis für das ehrgeizige Vorhaben ist das neu geschaffene

brandenburgische Akteneinsichts- und Informationszugangsgesetz (AIG). Bei der Gewährung der Akteneinsicht beschränkt man sich in der „Stadt der Optik“ allerdings nicht nur auf die Maßgaben des AIG. Die Einsicht via Web umfasst alles, was nicht von einem anderen Gesetz ausgeschlossen wird: „Der Bürger darf alles wissen, was die Verwaltung über ihn weiß“, versichert Projektleiter Lemle. Vorgehalten werden die virtuellen Daten in drei Kategorien: Informationen, die uneingeschränkt und ständig online zugänglich sind (dazu gehören zum Beispiel Satzungen, Verordnungen und Amtsblätter), Materialien für einen eingeschränkten Benutzerkreis (zum Beispiel nicht-öffentliche Protokolle für Stadtverordnete) und personenbezogene Daten. Über die Einsicht in persönliche Daten entscheidet ein Verwaltungsmitarbeiter auf e-Mail-Antrag. Mit Hilfe der elektronischen Signatur belegt der



Das Rathaus Rathenow wird virtuell.

Online-Antragsteller seine Identität und die Verwaltung die Authentizität der bereitgestellten Informationen. Einen besonderen Fall stellen Anfragen in Bezug auf das Melderegister dar. Das Melderegister unterliegt zwar nicht originär dem AIG, sondern den spezifischen Regelungen des Pass- und Meldewesens, stellt aber einen nicht unerheblichen Anteil am Anfrageaufkommen dar.

Hinter den verschiedenen Projekten steckt weit mehr als nur das Angebot eines neuen Bürgerservices. Mit den Neuerungen kam das Ablesesystem, die Arbeitsabläufe und die interne Kommunikation in der Stadtverwaltung auf den Prüfstand. „Die Mitarbeiter haben wir von der Konzeptionsphase an eng mit in die verschiedenen Projekte einbezogen. Die Kollegen sehen, dass es Änderungsnotwendigkeiten gibt und auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird, so gab es kaum Widerstände“, sagt Hans-Jürgen Lemle. Dies wird wohl auch beim Online-Bürgerbüro so sein, dem nächsten Bauabschnitt am virtuellen Rathaus in Rathenow.

Udo Renner